

Die Arbeit beantwortet praktisch alle Fragen zum Austritt oder Ausschluß aus den UN-Sonderorganisationen. Sie ist übersichtlich gegliedert - allerdings hätten die allgemeinen Teile (S. 9-46 und 134-178) besser im Anschluß an die Darstellungen der Praxis folgen sollen. Die Arbeit ist vor allem deswegen uneingeschränkt zu empfehlen, weil sie die einschlägige reichhaltige 44-jährige Praxis der UNO und ihrer Sonderorganisationen umfassend und übersichtlich darstellt. Allein dies ist den Kauf des Buches wert.

Harald Hohmann

Harro von Senger

Strategeme. Lebens- und Überlebenslisten aus drei Jahrtausenden

7. Auflage, Scherz, München/Bern/Wien 1992, 446 S., DM 42,--

"Für Juristen außerordentlich lesenswert und sofort auf Verhandlungen und Prozeßführung anwendbar" befand die Schweizerische Juristen-Zeitung schon im April 1989. Aber obwohl das Buch des in Freiburg/Br. lehrenden schweizerischen Juristen und Sinologen Harro von Senger über die ersten 18 der 36 traditionellen Strategeme der Chinesen inzwischen in der 7. Auflage vorliegt, ist es bisher von der deutschen juristischen Fachpresse nicht zur Kenntnis genommen worden. Dies mag zum einen daher rühren, daß der Verfasser derzeit nicht als Jurist, sondern als Sinologe lehrt und deshalb nicht zur Kenntnis genommen wird, zum anderen aber daran, daß die Strategeme trotz ihres weit darüber hinausweisenden Inhalts von den Kritikern einengend nur als Kriegslisten gewertet werden (so z.B. Der Spiegel Nr. 9/1992).

Diesem Mangel sollte dringend abgeholfen werden, denn die bewußte Anwendung von Strategemen - diesen Ausdruck zieht der Verfasser der dem chinesischen Original "ji" ebenfalls entsprechenden "List" vor, weil diesem Wort in unseren Breiten ein leicht anrühiger Charakter anhafte (S. 21) - könnte die Diskussion manches "trockenen" juristischen Problems durchaus beleben und für den Laien verständlicher und interessanter machen! Zwar gehört die List zu den seit alters her tradierten Verhaltensweisen auch in unserem Kulturkreis (man denke an die Schlange im Paradies, an Odysseus oder auch an Asterix!); doch handelt es sich hier fast stets um einmalige Eingebungen des Handelnden, als solche unvorhersehbar und eben deshalb den arglosen Kontrahenten überlistend. Den Chinesen blieb es vorbehalten, die Gesetzmäßigkeit derartigen Verhaltens zu erkennen und es dementsprechend zu systematisieren, eben in den "36 Strategemen des ehrenwerten Herrn Tan" aus dem 5. Jahrhundert. Dies hängt sicher damit zusammen, daß das Recht in Ostasien fast nur als Herrschaftsinstrument des Staates gewertet, seine Schutzfunktion für den Einzelnen aber nicht erkannt wurde, so daß dieser gezwungen war, sich mit "strategemischem Verhalten" durchzuschlagen. Aber erweist sich unser anezogenes Vertrauen in die Durch-

setzungskraft der "gerechten Sache" nicht auch unter rechtsstaatlichen Verhältnissen gelegentlich als Illusion?

Von Senger unternimmt es nun, die 18 behandelten Strategeme in ihrem Wortlaut vorzustellen, ihren Sinngehalt abzuklopfen und ihrer Anwendbarkeit nachzuspüren, und zwar mit solchem Erfolg, daß sein Werk auch ins Chinesische übertragen wurde und sowohl in Taiwan wie auf dem Festland zum Renner geworden ist! Dabei ist sein Behandlungsschema ebenso einfach wie einleuchtend:

Am Anfang stehen die das Strategem bezeichnenden (meist vier) chinesischen Schriftzeichen, gefolgt von ihrer heutigen Aussprache, einer wörtlichen und einer sinngemäßen Übersetzung und schließlich der knappen Angabe des Kerngehalts (z.B. Nr. 13: da cao jung she = schlagen Gras aufscheuchen Schlange = Auf das Gras schlagen, um die Schlange aufzuscheuchen = Auf den Busch klopfen ... Warnschuß-Strategem; Erregungs-Strategem; Provokations-Strategem: S. 216). Und dann folgen wie in einem juristischen Kommentar die Fälle - in unterschiedlicher Zahl: von sechs (Nr. 4: Ausgeruht den erschöpften Feind erwarten: S. 88 ff.) bis 53 (Nr. 17: Einen Backstein hinwerfen, um einen Jadestein zu erlangen: S. 344 ff.). Sie lesen sich alle unterhaltsam bis spannend und führen oft zu einem bereichernden Aha-Erlebnis. Der Bogen ist weit gespannt. Er reicht vom Trojanischen Pferd (Nr. 17.38: s.o. Backstein/Jadestein, S. 391) über verschiedene Kriminalfälle (z.B. Nr. 11.9: Der Pflaumenbaum verdorrt anstelle des Pfirsichbaums, S. 186; Nr. 13.2: s.o. Auf's Gras schlagen..., S. 218; Nr. 16.8: Will man etwas fangen, muß man es zunächst loslassen, S. 318) bis zu Stalins Verhalten gegenüber Roosevelt und Churchill in Jalta (Nr. 17.15: s.o. Backstein/Jadestein, S. 363). Die schöne Literatur (Maupassants "La Parure" unter Nr. 16.13, S. 328) wird ebensowenig ausgespart wie die Technik des zu-Tode-Lobens (Nr. 16.16, S. 332), die erfolgversprechendste Methode, einen Verkehrsünder zum Geständnis zu bringen (Nr. 16.15, S. 331), die Verhandlungstaktik gegenüber ausländischen Investoren (Nr. 11.18, S. 199) oder japanische Top-Management-Methoden (Nr. 17.47, S. 403). Für "Fortgeschrittene" wird auch die Möglichkeit der Strategemverkettung behandelt (Nr. 15.13, S. 291). Das Ganze gipfelt für mein Empfinden in dem "Kleinod der Regierungskunst": Zu wissen, daß das Geben dazu dient, etwas zu erlangen (Nr. 17.34, S. 386).

Legt man das Buch schließlich aus der Hand, so fühlt man sich angenehm unterhalten und nutzbringend belehrt. Kann es eine schönere Empfehlung geben?

Karl Leuteritz